

Stahlbau und Verzinkerei schwierigsten Probleme. Es geht darum, den Materialeinsatz für die einzelnen Konstruktionen zu senken und einen ungehemmten Materialfluß zu erreichen. Jetzt ist es noch so, daß der tatsächliche Materialverbrauch je Auftrag unbekannt ist und die Materialreste nicht genau erfaßt werden.

Rekonstruktionsplan — **erstes** Ergebnis

Die Ergebnisse der Anfänge der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit wurden auf einer ökonomischen Konferenz zu dem Entwurf des Rekonstruktionsplans zusammengefügt. Fast die Hälfte der Belegschaft beteiligte sich an dieser Konferenz. Die Arbeitsgruppenleiter erläuterten anschaulich, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht auf Kosten der „Knochen“ geht, wie es im kapitalistischen System der Fall ist, sondern durch grundlegende technologische Verbesserungen. Dadurch können und müssen jährlich mehrere hunderttausend Arbeitsstunden eingespart werden.

Auch das Bild des zukünftigen sozialistischen Großbetriebes wurde in Worten skizziert. Bis 1961 vereinigen sich drei Leipziger Stahlbaubetriebe. Auf diese Weise wird ein Überbleibsel aus der kapitalistischen Zersplitterung der Produktion überwunden. Die einzelnen Betriebe spezialisieren sich auf die Herstellung bestimmter Stahlkonstruktionen. Die bestehenden Montageabteilungen werden zu einer verschmolzen. Dadurch können die Maschinen, Geräte und Produktionsflächen rationeller benutzt werden. Auch aus der Konzentration der Verwaltungsarbeit ergeben sich große Möglichkeiten zur Senkung der Selbstkosten.

Die Arbeitsgruppe „Technische Entwicklung der Erzeugnisse“ konnte u. a. berichten, daß sich die Werk tätigen des Konstruktionsbüros, angespornt von den Genossen, das Ziel stellen, eine Konstruktionssystematik und Konstruktionsregeln für den Stahlbau bis zum 30. Juni 1959 zu erarbeiten. Diese Systematik und diese Regeln sind eine Anleitung zum rationellsten Konstruieren.

Den Belegschaftsmitgliedern wurde begrifflich gemacht, daß die sozialistische Rekonstruktion nicht nur eine technisch-organisatorische Sache von grundsätzlicher Bedeutung ist, sondern auch eine der fachlichen und politischen Weiterbildung. Mit diesen Hinweisen zur Qualifizierung trat die Sorge um den Menschen in den Vordergrund. Es wurde ferner erläutert, wie in den folgenden Jahren der Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie die soziale und kulturelle Betreuung entwickelt werden.

Infolge einer guten Aufklärungsarbeit der Partei- und der Gewerkschaftsgruppen entschloß sich bereits eine größere Anzahl von Schlossern, noch den Schweißerberuf zu erlernen. Vor allem erwerben sie die Fähigkeiten für das UP- und CC₂-Schweißen (eine sowjetische Neuerermethode, die bei uns noch nicht weit verbreitet ist und auch als Schutzgasschweißung bezeichnet wird). Mit Hilfe dieser Neuerermethode kann die Arbeitsproduktivität beim Schweißen erheblich erhöht werden. Deshalb ist im Rekonstruktionsplan festgelegt, daß die neue Schweißtechnik voll durchgesetzt wird. Für die Berufsausbildung ist vorgesehen, daß die Schlosserlehrlinge zum Beispiel gleichzeitig den Schweißerberuf, besonders die Neuerermethoden, erlernen.